

# Erfahrungsbericht

## Auslandsjahr in Grenoble

### WS14/15

#### Vorbereitung:

Schon immer war es mein Traum ein Semester in den französischen Alpen zu studieren. Die Bewerbungsmodalitäten liefen alle über das Dekanat Würzburg. Die Zusammenarbeit mit Frau Moll bzw. Frau Dr. Lüneberg hat sehr gut geklappt. Grenoble ist ein beliebtes Ziel, deswegen klappte meine Bewerbung erst ein Jahr später als geplant.

Ich bin im meinem 9ten Fachsemester Medizin in Grenoble gewesen, geplant habe ich dort mein Blockpraktikum durchzuführen. Auf Grund von verschiedenen Studiensystemen konnte ich die drei Teile Innere Medizin, Chirurgie und Pädiatrie absolvieren. Frau Moll empfahl mir im Vorfeld Kontakt mit ihrer Kollegin Mme Paillard aufzunehmen, um sicher zu stellen, dass ich alle Kurse belegen konnte.

#### Hier ihre Daten:

Aline PAILLARD  
(Administrative officer/International relations office/Faculty of  
Medicine/Université Joseph FOURIER/France)

Phone : +33 (0)4 76 63 74 52  
Fax : +33 (0)4 76 63 71 70  
E-mail: Aline.Paillard@ujf-grenoble.fr  
Website : <http://www.ujf-grenoble.fr/>  
Université Joseph Fourier Faculté de Médecine de Grenoble  
Service des Relations Internationales médecine  
Domaine de la Merci  
38706 La Tronche cedex  
France

#### Die zuständigen Personen auf Würzburger Seite sind:

Innere Medizin: Herr Leonhardt  
Chirurgie: Frau Lutz  
Pädiatrie: Frau Dr. Peter – Kern

Die Uni Grenoble verlangt einen intrakutanen Tuberkulintest. Dieser wird von der Uniklinik Würzburg einmal monatlich kostenlos für Medizinstudenten angeboten. Anmeldung und Infos in der Pulmologie im ZIM. Den Hepatitistiter habe ich ebenfalls dort bestimmen lassen, ebenso wie den benötigten Röntgen-Thorax. Außerdem müssen alle Impfungen aktuell sein dies wird vom Betriebsarzt in Grenoble überprüft. Sind diese nicht „a jour“ ist man in Grenoble nicht auf Station zugelassen. Alle

Anforderungen bezüglich Gesundheitszeugnisses habe ich per Post und per Mail von der Uni Grenoble zugeschickt bekommen.

Sehr wertvoll in meiner Vorbereitung hat sich erwiesen, mit meinen ERASMUS Vorgängern zu sprechen, dadurch habe ich viele nützliche Tipps zu Uni und Alltagsleben erfahren.

### Unterkunft:

Ich bin angereist ohne eine Unterkunft zu haben, was sich im Nachhinein als etwas schwierig dargestellt hat. Nach einer ersten Nacht im Auto fand ich Platz bei einem Couch Surfer für 2 Wochen, danach habe ich verschiedene Zwischenmieten in der Stadt hinter mich gebracht, bis ich dann in einer kleinen Wg mit einer französischen Mitstudentin gelandet bin. Grundsätzlich habe ich die Wohnsituation etwas unterschätzt und sämtlich Fristen zur Anmeldung für die Wohnheime verstreichen lassen. Mi war es wichtig möglichst viel Kontakt zur einheimischen Bevölkerung zu haben, daher habe ich den Aufwand gerne in Kauf genommen.

Nützliche Internetseiten:

[www.leboncoin.fr](http://www.leboncoin.fr) und [www.appartager.fr](http://www.appartager.fr)

Die Wohnungen hier sind teurer als in Deutschland: (im Schnitt 350€, je nach Lage und Größe des Zimmers). Allerdings haben auch ausländische Studierende Anspruch auf einen Wohngeldzuschuss von der caf ([www.caf.fr](http://www.caf.fr)).

Dazu ist allerdings ein französisches Konto nötig. Den Zuschuss bekommt man auch, wenn man im Wohnheim wohnt.

Transport:

Ich bin mit dem Auto nach Grenoble gefahren, was bei mir sehr geholfen hat in Bezug auf meine Freizeitaktivitäten (Ski / Mountainbike / Klettern). Um sich in Grenoble selbst fortzubewegen ist das Auto eher Belastung – keine Parkplätze, verstopfte Straßen. Dort empfehle ich dringen ein Fahrrad zu kaufen oder zu mieten ([www.metrovelo.fr](http://www.metrovelo.fr)). Auch das Straba System ist gut ausgebaut und gut zu nutzen.

### Universität:

Das Medizinstudium in Frankreich ist praktischer orientiert als in Würzburg.

Die Studenten („externes“) sind ab Ende des dritten Jahres fest in den Klinikalltag eingebaut. Sie erhalten ein geringes Entgelt und arbeiten den Assistenzärzten („internes“) zu. Aufgabenbereiche sind bürokratische Aufgaben wie beispielsweise das Einholen der Meinung von Fachärzten anderer Disziplinen oder die Erfragung von Medikation und Vorgeschichte der Patienten bei den behandelnden Ärzten. Außerdem sind sie für die Patientenakten verantwortlich. Zudem gehören invasive Eingriffe wie Punktionen oder diagnostische Test wie EKG zu ihren Aufgaben. Jeder "externe" betreut dabei 3-5 Patienten, die er je nach Station täglich untersucht und das Ergebnis

in der Patientenakte notiert. Ergebnisse und mögliche Therapieansätze werden danach mit dem zuständigen Internen besprochen.

Die Praktika für die französischen Studenten haben eine Dauer von drei Monaten; als Erasmusstudent sollte man 4 Wochen pro Praktikum einplanen, kann diese theoretisch aber auch kürzer oder länger gestalten.

Mme Paillard ist bei kleineren und größeren Fragen und Ausnahmen Ansprechpartnerin. Sie beklagt sich zwar immer über ihre chronische Überlastung und hat eine etwas chaotische Arbeitsweise, ist aber letztendlich sehr nett und entgegenkommend.

### Médecine interne 3ième C

Sehr gute Lehre, viel Praxis, gute, aber anstrengende Visiten (Studenten stellen den Oberärzten die Patienten vor und werden anschließend ausgefragt, mit Erasmusstudenten sind sie aber freundlich und weniger streng) Am Anfang muss man dafür viel Durchhaltevermögen mitbringen, ist aber allein auf Grund der Sprache immer gefordert und nie gelangweilt.

### Urgence pédiatrique:

Sehr entspanntes, selbständiges Arbeiten, Patienten werden vom externen untersucht, dann deinem Internen vorgestellt und gemeinsam therapiert. Nettes Personal, sehr zu empfehlende Stage.

### Urgence chirurgicale:

Anstrengendste aber lehrreichste Stage. Man bleibt immer den ganzen Tag in der Notaufnahme, muss dafür aber nicht jeden Tag der Woche kommen. Auch hier ähnlich wie in der Kinder Notaufnahme: Untersuchen, vorstellen, gemeinsame Therapie. Ich durfte sehr viele Dinge selbst entscheiden (z.B.: Röntgenbilder anfordern) und selbst durchführen (sehr viele Nähte).

### Freizeit

Für jeden Bergsportler ein absolutes Mekka. Wintersport, Klettern, endlose MTB Trails, Alpenpässe auf den Spuren der Tour de France, etc..... Die Lage in einem Tal zwischen dem Bergmassiv des Vercors, den Gebirgszügen der Chartreuse und den westlichen Ausläufern der französischen Alpen, der Chaîne de Belledonne mit Gipfeln bis an die 3000m Höhe, bietet all diese unzähligen Möglichkeiten. Für jeden Bergfan werden sämtliche Träume wahr, kann man im Winter als Mitglied des Unisports école de glisse zu einem geringen Jahresbeitrag von 30 Euro umsonst an Ski- und Snowboardkursen teilnehmen und erhält erhebliche Reduktionen beim Kauf von Skikarten in bekannte Skigebiete wie Les deux Alpes / Tignes / Chamrousse / Les sept Laux. Sehr empfehlen kann ich die evug ([www.evug.fr](http://www.evug.fr)), die Windsurf Schule der CHU Grenoble. Für 10€ pro Tag kann man 3 mal die Woche auf einen ca. 30 min entfernten

Bergsee fahren, inklusive Coach, Material und BBQ. Abschließend an diesen Kurs findet eine 5 tägige stage an die Cote d'Azur mit allen Teilnehmern statt.

Weggehtechnisch ist Grenoble etwas unterschiedlich zu Deutschland, die meisten Bars schließen um ca. 1 Uhr. Allerdings gibt es eine breite Vielfalt und viele Specials wie Freeski festivals, Konzerte, etc. Auch die französischen Studenten sind natürlich an Partys interessiert und sehr gastfreundlich. Oft sind die privaten Partys einfach die besten.

### Fazit:

Auch wenn man sich durch einen Organisationsmarathon arbeiten muss, und viele Dinge sehr kompliziert erscheinen, darf man den Mut nie verlieren. Ich hatte eine super Zeit in Grenoble, sowohl an der Uni, als auch freizeittechnisch. Die Zusammenarbeit mit Frau Moll und Frau Dr. Lüneberg hat immer sehr gut geklappt, bei all meinen Fragen oder Problemen wurde mir immer zügig weitergeholfen. Vielen Dank!

Gerade in Zeiten einer kriselnden EU empfand ich es als große Motivation den europäischen Gedanken voranzutreiben. Der Austausch mit allen Nationen Europas und der Welt war sehr befruchtend und inspirierend. Abschließend war dies wohl die schönste Erfahrung: Zusammen mit jungen Menschen aus allen Nationen leben und festzustellen, dass sich Unterschiede kleiner als erwartet und Gemeinsamkeiten größer als gedacht herausstellten.